

Der Proletarier.

Organ des Verbandes der Fabrik-, Land-, Hilfsarbeiter und Arbeiterinnen Deutschlands.

No 5.

Diese Zeitung erscheint alle vierzehn Tage Sonnabends. Preis pro Quartal durch die Post bezogen 65 Pf. Eingetragen in die Postzeitungsliste Nr. 5317.

Hannover,
Sonnabend, 27. Februar 1897.

Inserate kosten pro gespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pf. Offertenannahme 10 Pf. Redaktion: Burgstr. 41. Verlag: Goseriede 9A.

6. Jahrg.

Die Berufs- und Arbeitslosenzählung 1895.

II.

Bei Gelegenheit der 1895er Berufs- und Gewerbezahlung wurde zum ersten Male der Versuch gemacht, auf allgemeinem statistischen Wege in das offizielle Dunkel der Arbeitslosigkeit hineinzuleuchten, und so wenig mit einer bloßen Zählung für die Arbeitslosen selbst etwas gethan ist, so wurde doch in Arbeiterkreisen der damalige Beschluß allseitig mit Genugthuung begrüßt, da die Kenntniß des Umfangs der Arbeitslosennoth auch die Frage der notwendigen Reformen brennender macht und deren Zustandekommen wesentlich fördern muß. Zwar hat eine jeweilige Arbeitslosenzählung immer nur den Werth eines Augenblicksbildes, da sie wohl den zufälligen Stand, nicht aber die über den Zählungstermin hinausreichende Dauer der Arbeitslosigkeit zu ermitteln vermag; indes gewinnt die am 14. Juni 1895 stattgehabte deutsche Zählung besonders an Werth durch deren Wiederholung am 2. Dezember 1895 gelegentlich der Volkszählung, sodaß wir eine Sommer- und Winterzählung haben und dadurch zu den interessantesten Vergleichen zwischen den einzelnen Schwankungen der Arbeitslosigkeit, namentlich hinsichtlich gewisser Saisonverläufe gelangen.

Die Zählung erstreckte sich auf alle männlichen und weiblichen Arbeitnehmer, einschließlich der Heimarbeiter, Hausindustriellen und Diensthöten, jedoch ausschließlich der völlig und dauernd Erwerbsunfähigen; sie ermittelte sachlich außer den Personal- und Berufsangaben das Vorhandensein und die bisherige Dauer der Arbeitslosigkeit, sowie von deren Ursachen nur das Vorliegen einer vorübergehenden Erwerbsunfähigkeit (Krankheit). Alle übrigen Arbeitslosigkeitsursachen blieben unermittelt, und das mit völligem Recht, denn ist es ohnehin schon für eine allgemeine Reichserhebung im Anschluß an größere Zählungen fast unmöglich, tiefer in das widerprüchsvolle Dunkel der Austritts- und Entlassungsgründen einzudringen, was nur mit einiger Sicherheit durch lokale Spezialerhebungen mit kontraktlicher Vernehmung der Parteien möglich ist, so würde andererseits eine nachprüfungslose Hinnahme der Angaben statistisch bedenklich sein.

Auf diese sachliche Unzulänglichkeit einer Reichsstatistik der Arbeitslosigkeit verweist sich aber gerade die bürgerliche Kritik, indem sie behauptet, daß ein Theil der Ermittelten überhaupt nicht arbeiten wolle und deshalb auch nicht zu den Arbeitslosen zu rechnen sei.

Darauf entgegnen wir, daß auch die sogenannten „Vagabunden“ bloß Opfer des herrschenden anarchischen Wirtschaftssystems sind, und daß die Bourgeoisie noch vor wenigen Wochen selbst diese Ausgestoßenen mit Empörung als „Musterarbeiter“ pries, als sie beim Hamburger Streik den Hafenarbeitern als Streikbrecher in den Rücken fielen.

Auch das kaiserliche Statistische Amt glaubt die Qualität des Erhebungsmaterials bemängeln zu müssen; es redet von „Arbeitscheuen, die überhaupt nicht arbeiten wollten, oder es nicht nöthig hätten“ und bezeichnet die ermittelten Zahlen als „Maximalzahlen“, hinter denen die wirkliche Arbeitslosigkeit zurückstehe. Da es aber die Zahlen im Uebrigen unverändert läßt, so lassen wir ihm seinen Glauben und nehmen unsererseits an, daß alle Diejenigen, bei denen nicht thatsächlich falsche Angaben nachgewiesen und berichtigt wurden, auch wirklich arbeitslos waren, sei es wegen Krankheit oder aus einem anderen Grunde.

Deren Zahl betrug am 14. Juni 1895 insgesamt 299 352, am 2. Dezember 1895 771 005, nämlich männliche im Sommer 218 603, im Winter 553 578, weibliche im Sommer 80 749, im Winter 217 427 Arbeitslose. Darnach kommen auf je 100 Einwohner im Sommer 0,58, im Winter 1,48, auf je 100 hauptberuflich Erwerbsthätige im Sommer 1,35, im Winter 3,46, und auf je 100 Arbeitnehmer (einschließlich Hausindustriellen und Diensthöten) im Sommer 1,89, im Winter 4,88 Arbeitslose.

Nach Berufsabtheilungen gruppiert, kommen auf die Landwirtschaft im Sommer 38 538 = 12,88 Proz., im Winter 208 797 = 27,08 Proz., auf die Industrie im Sommer 167 009 = 55,79 Proz., im Winter 391 471 = 50,77 Proz., auf Handel und Verkehr im Sommer 37 310 = 12,46 Proz., im Winter 58 482 = 7,59 Proz., auf häusliche Dienste im Sommer 49 821 = 16,64 Proz., im Winter 103 918 =

13,48 Proz., und auf öffentliche Dienste nur im Sommer 6 674 = 2,23 Proz., im Winter 8 337 = 1,08 Proz.

In beiden Terminen steht die Industrie obenan, dagegen hat die größte Zunahme gegen den Winter hin die Landwirtschaft, deren Winterzahl die des Sommers um 541,80 Proz. übersteigt. Die Industrie weist bloß eine Zunahme um 234,40 Proz., die häuslichen Dienste eine solche um 208,58 Proz. und der Handel eine solche um 156,75 Proz. auf.

Nach Geschlechtern betrachtet, zeigt das weibliche Geschlecht im Sommer bei den häuslichen Diensten, im Winter in der Landwirtschaft die höchste Arbeitslosigkeit.

Von den einzelnen Berufs- und Industriegruppen ragen besonders hervor die engere Landwirtschaft im Sommer mit 15,30 Proz., im Winter mit 30,85 Proz., das Baugewerbe im Sommer mit 13,59 Proz., im Winter mit 27,29 Proz. und die Bekleidungsindustrie mit 10,01 und 6,39 Proz. Von den Fabrikarbeitern, Gehilfen etc. in der Gruppe der unbestimmten Gewerbe waren im Sommer 1415, im Winter 10 177 arbeitslos; in dieser von der Arbeitslosigkeitsgefahr am höchsten betroffenen Gruppe übersteigt die Winterzahl die des Sommers um 719,22 Proz., das heißt die Arbeitslosigkeit ist hier 3mal so groß, als in der Industrie überhaupt. Ungünstige Winterzahlen sind auch in der engeren Landwirtschaft (547,18 Proz. des Sommers), im Baugewerbe (544,71 Proz.), in der Forstwirtschaft (398,21 Proz.) und in der Industrie der Steine und Erden (392,37 Proz.) zu finden.

Um die größere oder geringere Arbeitslosigkeitsgefahr für den Einzelnen festzustellen, bedarf es des Vergleichs der Arbeitslosenziffer mit der Zahl der Arbeitnehmer des betreffenden Berufs. Nach Berufsabtheilungen betrachtet, kommen auf je 100 Arbeitnehmer der Landwirtschaft im Sommer 0,67, im Winter 3,61 Arbeitslose, der Industrie im Sommer 2,75, im Winter 5,96, des Handels im Sommer 2,50, im Winter 3,88 und des Gefindes im Sommer 2,81, im Winter 5,81 Arbeitslose. Im Sommer hat sonach das Gefinde, im Winter die Industrie die höchste Arbeitslosigkeitsgefahr für den Einzelnen. Unter den einzelnen Industriegruppen ragen dabei ungünstig hervor im Sommer die unbestimmten Fabrikarbeiter mit 4,96 Proz., das polygraphische Gewerbe (4,18 Proz.), das Handelsgewerbe (3,52 Proz.) und die Nahrungsmittelindustrie (3,27 Proz.); im Winter die Fabrikarbeiter (35,66 Proz.), das Baugewerbe (15,61 Proz.) und die Lederindustrie (6,04 Proz.) Indes geht die Statistik der Arbeitslosigkeitsgefahr bis in die einzelnen Branchen nach und kommt hier zu interessanten Ergebnissen; hiernach kommen auf je 100 Arbeitnehmer im Sommer der Küsten- und Seeschiffahrt 13,81, der Handels- und Hilfsarbeiter 8,95, der wechselnden Lohnarbeit 8,82 und der Dfenseker 8,56, im Winter der Fabrikarbeiter 35,66, der See- und Küstenschiffahrt 32,74, der wechselnden Lohnarbeit 28,82, der Steinseker 26,77, der Maurer 22,12, der Stubenmaler 21,15, Dachdecker 21,15 und Stukkateure 20,46 Arbeitslose. In den ersteren wird also selbst im Sommer der 7. bis 12. Theil, im letzteren im Winter der 3. bis 5. Theil aller Arbeitnehmer beschäftigungslos.

Am ungünstigsten stehen die ungelernen Fabrikarbeiter im Winter da, was einen Rückschluß auf das Schicksal der in bestimmten Industrien beschäftigten Hilfsarbeiter gestattet; indes muß in Anbetracht der hohen Sommerziffern der See- und Küstenschiffahrt die schlimmste Arbeitslosigkeitsgefahr zuerkannt werden.

Nach Berufsstellungen geordnet, umfassen die eigentlichen Arbeiter im Sommer 94,16 Proz., im Winter 97,00 Proz. aller Arbeitslosen, auf die Angestellten und Hausindustriellen kommen im Sommer nur 4,55 und 1,29 Proz., im Winter 2,96 und 0,04 Proz.

Nicht alle Beschäftigungslosen waren aber arbeitslos, das heißt erwerbslos im sozialen Sinne des Wortes, denn die Statistik umfaßte ja auch die Kranken, für welche, wenn auch nicht für alle und nicht immer ausreichend genug, so doch wenigstens einigermassen durch die Krankenversicherung gesorgt ist, um die schlimmste Noth fernzuhalten. Die Ausscheidung dieser Kranken ist daher auch nur zu billigen, während jede fernere Nachspürung nach dem Grunde der Arbeitslosigkeit statistisch kaum möglich und sachlich

höchst bedenklich wäre. Die Zahl der Kranken betrug am 14. Juni 120 348 = 40,20 Proz., am 2. Dezember 217 365 = 28,19 Proz. aller Ermittelten, sodaß im Sommer 179 004 = 59,80 Proz., im Winter 553 640 = 71,81 Proz. wirklich arbeitslos waren. Der Antheil der Gefunden umfaßt also im Sommer $\frac{1}{3}$, im Winter $\frac{1}{4}$ aller Ermittelten. In den einzelnen Berufsabtheilungen ändert sich das Verhältniß nur insofern, als im Sommer der Krankenanteil bei der Landwirtschaft höher, im Handel und öffentlichen Dienst aber geringer, während im Winter der Krankenanteil bei der Landwirtschaft geringer, beim Gefinde aber höher ist. Die höchsten Arbeitslosigkeits- wie auch Krankenzahlen lasten auf der Industrie.

Betrachten wir diese getheilten Kranken- und Arbeitslosigkeitsziffern im Vergleich zur Arbeitnehmerszahl der einzelnen Berufe, so stehen mit den höchsten Prozentziffern oben an 1. Kranke im Sommer: See- und Küstenschiffahrt 3,21 Proz., wechselnde Lohnarbeit 2,95 Proz., Fabrikarbeiter 2,41 Proz., Handels- und Hilfsarbeiter 2,38 Proz., im Winter: Fabrikarbeiter 17,47 Proz., Kleiderreiniger 8,89 Proz., wechselnde Lohnarbeit 7,99 Proz., See- und Küstenschiffahrt 5,23 Proz.; 2. gefundene Arbeitslose im Sommer: See- und Küstenschiffahrt 10,60 Proz., Dfenseker 6,94 Proz., Handels- und Hilfsarbeiter 6,57 Proz., wechselnde Lohnarbeit 5,87 Proz. und Tapezierer 5,30 Proz., im Winter: See- und Küstenschiffahrt 27,51 Proz., Steinseker 21,90 Proz., wechselnde Lohnarbeit 20,83 Proz., Maurer 18,71 Proz., Fabrikarbeiter 18,19 Proz., Stukkateure 17,52 Proz., Stubenmaler 17,31 Proz. und Dachdecker 17,18 Proz.

(Schluß folgt.)

Soziale Rundschau.

Nachträge vom Hafnarbeiterstreik. Wie aus Hamburg mitgetheilt wird, sind bis jetzt gegen 1200 Gemäßregelte zu unterstützen. Nahezu 250 Streikprojekte (§ 153 der G.-D.) sind gegen die Arbeiterchaft angestrengt worden, wovon bisher erst 65 erledigt sind und in denen auf ca. 10 Jahre Gefängnißstrafe erkannt wurde. Außerdem schweben 128 Anklagen wegen Sammelns, 23 wegen Druckschriftenvertheilung und 94 wegen Nichtbefolgung polizeilicher Vorschriften. Zusammen kommen also gegen 500 Anklagen und ca. 5000 Mk. Polizeistrafen, die gegen die Streikenden verhängt worden sind, heraus!

Weißenfels. Es stehen noch die Arbeiter von vier Fabriken im Ausstand: M ö h, Seiler (Moritz), Seifert und H i s s k e. In der Fabrik von Schlegel, wo Zugeständnisse dieser Tage gemacht sind, soll wieder abgezogen worden sein. Die Fabrikanten haben am Donnerstag, den 18. Februar, Abends eine Sitzung gehabt, in derselben soll beschlossen sein, daß in zwei bis drei Wochen wieder Abzüge gemacht werden sollen; der Fabrikant Schlegel hat aber jetzt schon damit angefangen. Es sind noch 300 Personen ausständig.

Korrespondenzen.

Altenburg. Die am 7. Februar tagende Mitgliederversammlung brachte der Zahlstelle einen Zuwachs von 5 Personen. Der 1. Bevollmächtigte gab einen Bericht über den Stand des Lübecker Streiks; auf seinen Vorschlag wurden den Streikenden 10 Mk. bewilligt. Derauf theilte er das Resultat der eingegangenen Unterstützung für die streikenden Hafnarbeiter mit, dabei betonend, daß der Streik in Folge der Ungunst der Jahreszeit für die Arbeiter verloren gegangen sei, dagegen habe aber der Weißenfelsler Ausstand Aussicht auf Erfolg. Der Kollege Wirth beantragt, eine Anfrage an die Unternehmer der Bau- und Ziegelbranche auf Lohnerhöhung zu richten. Eine fünfgliedrige Kommission wird mit der Formulierung der Forderungen betraut. Der Kollege Heintze theilte mit, daß der Ziegeleibesitzer Gerold sich Ziegelarbeiter aus Lippe verschrieben habe, doch profitirte er dadurch nichts, im Gegentheil, diese kommen ihm theurer zu stehen als die hiesigen Arbeiter. Der Stundenlohn für Ziegeleiarbeiter beträgt 18—20 Pfg., für Bau- und Kanalarbeiter 20—24 Pfg.

Altona-Ottensen. Die am 21. Januar abgehaltene Mitgliederversammlung nahm einen Vortrag des Kollegen Baate über: „Die wirtschaftlichen Kämpfe und ihre Ursachen“ entgegen. Darauf gab Kollege Wesse die Abrechnung, die von der Versammlung bestätigt wurde. Der Kollege Luandt verlas sodann einen Brief der Kollegen in Langensfeld, der sich mit Äußerungen der Vertreterin im Kartell, Frau Schumann, befaßt. Frau Schumann bestreitet die ihr unterstellten Äußerungen. Die Versammlung nahm an, daß Frau Schumann der Wahrheit entsprechend berichtet, und bedauert, daß Kollege Würtzke, Langensfeld-Stellungen, unrichtig berichtet habe. Die Kollegen Wesse und Friedemann gaben den Kartellbericht. Die Bücher 17, 22, 23 und 48 fehlen. Die Bibliothek weist ein Defizit von 4,75 Mk. auf, das aus der Lotterieliste gedeckt werden wird. In das Festkomitee wurden noch 12 Personen gewählt. Als Kartell-

Abrechnung vom Streik der Norddeutschen Weismühle.

Table with columns for 'Einnahme' (Income) and 'Ausgabe' (Expense). It lists various contributions from members and expenses for printing and distribution, totaling 3987,72 M.

zu 20 Pf. Die Schrift behandelte eine der wichtigsten und doch noch wenig besprochenen Fragen der Arbeiterschutzes-Gesetzgebung...

Bekanntmachungen.

Das Buch Nr. 018751, lautend auf den Namen Wielhorst, ist verloren gegangen und wird hiermit für ungültig erklärt.

Zur Beachtung!

Die Abrechnung ist fertiggestellt und mit der Revision begonnen. Die Veröffentlichung erfolgt in Nr. 6 des 'Proletarier'. Diese Mittheilung gilt für jene Zahlstellen...

Mitglied werden, Reisegehalt oder Umzugsgeld erhalten will, sich erst genügend ausweist, wo er von Ende November bis 6. Februar gewesen ist...

Lägerdorf. Die Kollegen werden ersucht, für den Fall, daß sie der Hilfskassierer nicht zu Hause antrifft, ihre Bücher den Logiswirth zu geben...

J. Hinische, 1. Bevollmächtigter.

Quittung.

Für den Hamburger Hakenarbeiterstreik wurden bis heute von hier abgefannt 1137,30 M. und für die Ausgesperrten 55 M. Lägerdorf, den 20. Februar 1897.

Neue Adressen u. Adressen-Änderungen.

- Holzwinden. Gust. Schwan, Forstenweg 3, 1. Etage. Norddeich. S. Rathjen, Norddeich. Osterwiek. Friedr. Dannenberg, Marktstraße 16. Winterhude-Opendorf. S. Jörs, Taxpenderstraße 73.

Revisoren:

Unterstützung an die Streikenden 3356,05 M. Unterstützung an durchreisende Kollegen 20,50 M. Druckkosten und Annoncen 123,35 M. etc.

Für die Lohnkommission: C. Groth, C. Hartmann, S. Sack, Vorstelmannsweg 182, D. 4, 2. Etage.

Am Streik waren 85 Kollegen betheiligt. Der Streik dauerte 9 1/2 Wochen und ist zu Ungunsten der Streikenden verlaufen. In Strafen erlitten 1 Kollege 1 Tag und 1 Kollege 14 Tage Gefängnis...

Denjenigen, die uns im Laufe in so opferwilliger Weise unterstützten, sagen wir unseren besten Dank.

Die Lohnkommission.

Literarisches.

Ein Beitrag zur Geschichte der hausewerblichen Arbeiterschutzes-Gesetzgebung in Deutschland. Von G. Heintze. Verlag der Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands, Hamburg. Preis 30 Pf.

Aus Lägerdorf wird uns geschrieben, daß Streikbrecher aus Hamburg es verucht haben, sich in Lägerdorf die Mitgliedschaft zum Verbands zu erwerben...

Veranstaltungs-Anzeiger.

- Bei Orten, wo eine andere Adresse bezügl. des Reisegehalts nicht angegeben ist, gelangt dasselbe beim 1. Bevollmächtigten zur Auszahlung. In jeder Veranstaltung werden Mitglieder aufgenommen und Beiträge erhoben.

- Gimsbüttel. Jeden letzten Mittwoch eines Monats, Abends 8 1/2 Uhr, bei Straß, Fruchtallee 70. Gimsborn. Reisegehalt bei Großmann, auf dem Flammwege 39. etc.

- von 7 bis 8 Uhr Ab. bei A. Wittlich, Louisestraße 7. Jechow. Jeden letzten Sonnabend im Monat, Reisegehalt M. 12-1 Uhr, Ab. 7-8 Uhr. etc.

- Neumünster. Verkehrslokal u. Herberge bei Kellermann, Königsstr. Reisegehalt daselbst. Nienburg a. M. Jeden ersten und letzten Sonnabend i. M. etc.